

# Schüler gehen erste Schritte im Arbeitsleben

**BÜLACH** Sekundarschüler des Schulhauses Mettmenriet haben regelmässig ein paar Stunden eingesetzt, um erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Gestern zogen die Beteiligten Bilanz.

Egal ob jemand gut ist in der Schule oder nicht: Der Schritt vom überschaubaren Rahmen eines Schulbetriebes zur Erwachsenenwelt, zu einem Job mit einer geregelten Arbeitszeit und Verantwortung kann Angst machen. Für Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage wie zum Beispiel mässigen Schulleistungen, mangelnder Unterstützung aus dem Umfeld oder Migrationshintergrund kann es noch einmal schwieriger sein.

## **Lift stärkt Selbstbewusstsein**

An diese Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse richtet sich das Projekt Lift. Im Rahmen des nationalen, aber von den Schulen selbst finanzierten Angebotes verbringen die Schüler wöchentlich und regelmässig ein paar Stunden bei einem Betrieb in der Region und sammeln praktische Erfahrungen bei einfacheren, meist handwerklichen Arbeiten. Dies jeweils während dreier Monate in der 7. und dreier Monate in der 8. Klasse in unterschiedlichen Firmen. Die Rückmeldungen auf die Einsätze sind nur positiv. Roland Weidner (51) vom

Sportzentrum Hirslen findet für seinen Schützling Dirlon (bald 15) nur lobende Worte: «Ich selbst betreue die Jugendlichen seit zwei Jahren. Mit Dirlon war es immer toll.» Dirlon selbst sagt: «Es war am Anfang schwierig, zu verstehen, was man genau von mir will.» Aber es sei megacool gewesen. Er durfte bei Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten auf der Anlage mitarbeiten.

Die Katholische Kirchgemeinde Bülach ist dieses Jahr das erste Mal als Partner dabei. Constanze Wagemann (35) ist begeistert: «Wir werden auch in Zukunft mitmachen. Das ist eine gute Sache.» Einsätze an solchen Wochenarbeitsplätzen helfen den Jugendlichen, Vorbehalte und Schwellenängste offen und neugierig abzubauen. Lift zeigt, dass auch diese Jugendlichen Potenzial haben. Sie sind fasziniert von praktischer Arbeit und engagieren sich im Job, weil sie ernst genommen werden. Die Verhaltensregeln am Arbeitsplatz fordern heraus, fördern aber auch Sozial- und Selbstkompetenz und stärken letztlich das Selbstbewusstsein, wie Brigitte Koch, Koordinatorin des Projektes in Bülach, sagt. «Dank den Betrieben ist dieses Projekt möglich. Wir können aber durchaus noch mehr Arbeitgeber brauchen, die bei dieser sinnvollen Sache mitmachen.»

*Sibylle Ratz*

# Gefiederte Freunde erhalten Besuch

**NÜRENSDORF** Dass man es schafft, 35 Personen frühmorgens für eine dreistündige ornithologische Exkursion zu gewinnen, bewies der Naturschutzverein Bassersdorf-Nürens Dorf am letzten Sonntag. Natur und Wetter waren auf der Rundwanderung im Egental aufseiten der Veranstalter.

Um genau 5.30 Uhr zieht die 35-köpfige Gruppe, angeführt vom Vogelkenner und ehemaligen Obmann des Eigentals, Robert Sand, in der stillen Frische dieses Sommermorgens los. «Rund einen Monat später als üblich», erklärt die Präsidentin des Naturschutzvereins Bassersdorf-Nürens Dorf, Erika Gisler, die mit ihren zwei Töchtern Julia und Catherina mit am Start ist. «Unser Ornithologe ist ein gefragter Mann. Wir wollten ihn unbedingt als Leiter dieser Exkursion engagieren», erklärt sie. Deshalb habe man den Termin in den Juni verlegt.

Der erste Vogel, der die Gruppe «willkommen heisst», nennt sich Haussperling oder Spatz. Er sitzt, das Federkleid schüttelnd, unter dem Dachvorsprung beim Treffpunkt auf dem Landi-Parkplatz. Zu jedem Vogel weiss Robert Sand eine Anekdote und informiert über dessen Verbreitung. Das «Tschilpen» des Spatzes, also ein relativ monotoner, einsilbiger Gesang, verrät den Sänger schnell.

Der Fokus am heutigen Tag liegt auf den sichtbaren Vögeln, erklärt Robert Sand. Die Goldammer aber lässt die Gruppe zuerst einmal durch ihren typischen Gesang mit einer Serie kurzer Einleitungstöne und einem langen Schlussteil aufhorchen. Im Volksmund vergleicht man die Abfolge der Töne mit «Wie wie hab ich dich lieeeeb». Die Goldammer heisst unter anderem auch Bauernkanari.

## Buhlen um Aufmerksamkeit

Als wollten die Vögel um Aufmerksamkeit buhlen, präsentiert sich zuerst der Rotmilan um

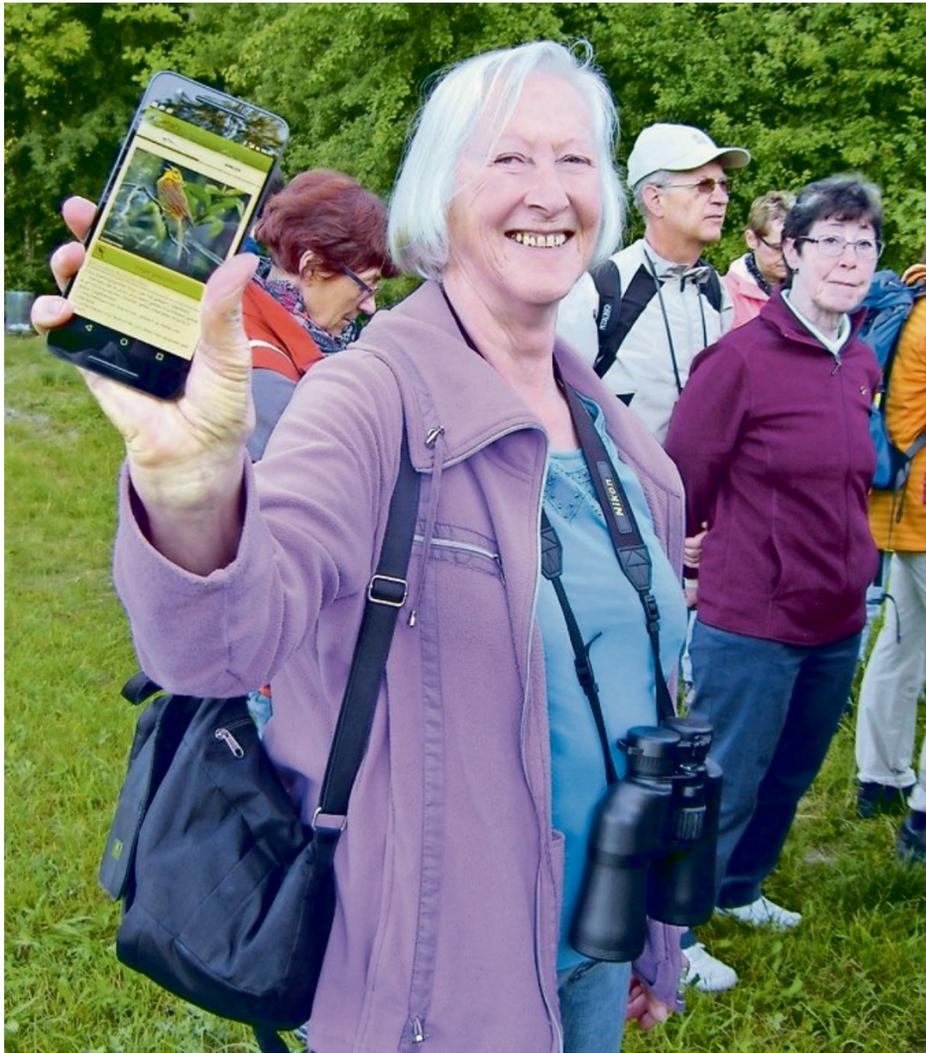
Punkt 5.40 Uhr. Dieser Greifvogel nütze jede noch so kleine Thermik, um aufzusteigen – dies möglichst kraftlos und mithilfe von «Ruderbewegungen» mit dem Schwanz.

Gleich steigt der Weissstorch auf für einen Rundflug, er braucht dafür eine etwas längere «Startpiste». Die Rauchschnalze, ein typischer Langstreckenzieher, ist wieder aus ihrem Winterquartier in Südafrika zurück. Im Gegensatz zur Mehlschnalze, die gerne unter den Vordächern in Nistkästen brütet, liebt es dieser Vogel, in geschützten offenen Gebäuden ein- und auszufliegen.

Mit etwas Wehmut erzählt Ornithologe Robert Sand von den Zeiten, in denen man im Egental die Feldlerche beobachten konnte. Der Gesang der Männchen wird überwiegend im Singflug vorgetragen und dauert zwischen drei und 15 Minuten. Er besteht aus zum Teil rhythmisch wiederholten rollenden, trillernden oder zirpenden Tönen. «Die monotonen Anbauflächen», dabei zeigt er auf die riesigen Weizenfelder, «fordern ihren Tribut», erklärt Robert Sand. Schuld seien nicht die Bauern, sondern die Endkonsumenten.

## Bussarde und Airbusse am blauen Himmel

Seit 50 Jahren stehe das Egental unter Naturschutz, was ein Segen für die einheimische Vogelwelt sei, sagt Robert Sand. Aus dem heutigen vogelkundlichen Unterricht «vor Ort» zaubert der ehemalige Swissair-Mitarbeiter nicht nur Wissenswertes zu den gefiederten Freunden hervor, sondern referiert über die Bedeutung der Magerwiesen, erklärt



Elisabeth Doubs ist seit 15 Jahren Mitglied beim NBN und zeigt auf dem frühmorgendlichen Rundgang stolz ihre Vogel-App mit abgebildeter Goldammer. sms

den Ursprung der bäuerlichen Hochstammgärten, zeigt invasive Pflanzen (Neophyten) auf oder bespricht die Eschenkrankheit.

Das Sprichwort «Morgenstund hat Gold im Mund» habe sich heute bewahrheitet, sagt Teilnehmer und Präsident des Kloten

Naturschutzvereins Martin Preiswerk. Ein herrliches Panorama am Ende der Rundwanderung, ein reichlich gedeckter Tisch à la «Kaffee und Gipfeli plus» im Restaurant zur Kreuzstrasse in Birchwil belohnt die Gruppe der Vogelkundler. Dass

die Bussarde deren Gunst gewonnen haben und nicht die Airbusse am Himmel, ist an allen Tischen klar.

Stephan Mark Stirnimann

Weitere Infos und geplante Aktionen unter [www.nbn.ch](http://www.nbn.ch).

## Parteien

### FDP BÜLACH/BACHENBÜLACH Politik hautnah erleben

Die FDP Bülach und die FDP Bachenbülach organisieren am 15. Juni in der Grosssporthalle des Sportzentrums Hirslen gemeinsam einen Anlass. Mit dem Zürcher Stadtrat Filippo Leutenegger und Bülachs Stadtrat Jürg Hintermeister hat die FDP zwei erfahrene Politiker engagiert, die aus ihrem politischen Alltag erzählen. Als Moderator führt TV-Mann Reto Brennwald durch den Abend. «Dieser Anlass soll eine Plattform für Begegnungen sein», betont Jürg Rothenberger, Präsident der FDP-Partei Bülach. Dabei gehe es einerseits darum, mit FDP-Mitgliedern und Sympathisanten ins persönliche Gespräch zu kommen, andererseits darum, im Hinblick auf die Wahlen vom kommenden Jahr geeignete Kandidaten für Exekutive, Legislative und Schulpflegen zu finden. Nach der Podiumsdiskussion sorgt die Partyband Generikum, bei der sowohl Rothenberger als auch Brennwald mitspielen, für musikalische Unterhaltung. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Anlass beginnt um 18.30 Uhr. rh

## Anlass

### WIL Spieletreff für Senioren

Am Donnerstag, 15. Juni, 14 Uhr führt die Pro-Senecute-Ortsvertretung Wil, Hüntwangen, Wasterkingen im Restaurant Frieden in Wil den Spieletreff für Erwachsene 60+ durch. Es gibt Karten- und Brettspiele oder Triomino. Keine Anmeldung nötig. e

# Eine Nacht nur unter einem Kartondach



Rund 90 Kinder der Jungen Kirche verbrachten in Bassersdorf eine Nacht in selbst gebauten Behausungen aus Karton. Mit der Aktion machten sie die Öffentlichkeit auf die ärmlichen Verhältnisse von Slumbewohnern aufmerksam und sammelten Geld für Slumkinder in Peru.

Balz Murer

# Schüler gehen erste Schritte im Arbeitsleben

### BÜLACH Sekundarschüler des Schulhauses Mettmennriet haben regelmässig ein paar Stunden eingesetzt, um erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Gestern zogen die Beteiligten Bilanz.

Egal ob jemand gut ist in der Schule oder nicht: Der Schritt vom überschaubaren Rahmen eines Schulbetriebes zur Erwachsenenwelt, zu einem Job mit einer geregelten Arbeitszeit und Verantwortung kann Angst machen. Für Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage wie zum Beispiel mässigen Schulleistungen, mangelnder Unterstützung aus dem Umfeld oder Migrationshintergrund kann es noch einmal schwieriger sein.

### Lift stärkt Selbstbewusstsein

An diese Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse richtet sich das Projekt Lift. Im Rahmen des nationalen, aber von den Schulen selbst finanzierten Angebotes verbringen die Schüler wöchentlich und regelmässig ein paar Stunden bei einem Betrieb in der Region und sammeln praktische Erfahrungen bei einfacheren, meist handwerklichen Arbeiten. Dies jeweils während dreier Monate in der 7. und dreier Monate in der 8. Klasse in unterschiedlichen Firmen. Die Rückmeldungen auf die Einsätze sind nur positiv. Roland Weidner (51) vom

Sportzentrum Hirslen findet für seinen Schützling Dirlon (bald 15) nur lobende Worte: «Ich selbst betreue die Jugendlichen seit zwei Jahren. Mit Dirlon war es immer toll.» Dirlon selbst sagt: «Es war am Anfang schwierig, zu verstehen, was man genau von mir will.» Aber es sei megacool gewesen. Er durfte bei Reinigungs- und Unterhaltsarbeiten auf der Anlage mitarbeiten.

Die Katholische Kirchgemeinde Bülach ist dieses Jahr das erste Mal als Partner dabei. Constanze Wagemann (35) ist begeistert: «Wir werden auch in Zukunft mitmachen. Das ist eine gute Sache.» Einsätze an solchen Wochenarbeitsplätzen helfen den Jugendlichen, Vorbehalte und Schwellenängste offen und neugierig abzubauen. Lift zeigt, dass auch diese Jugendlichen Potenzial haben. Sie sind fasziniert von praktischer Arbeit und engagieren sich im Job, weil sie ernst genommen werden. Die Verhaltensregeln am Arbeitsplatz fordern heraus, fördern aber auch Sozial- und Selbstkompetenz und stärken letztlich das Selbstbewusstsein, wie Brigitte Koch, Koordinatorin des Projektes in Bülach, sagt. «Dank den Betrieben ist dieses Projekt möglich. Wir können aber durchaus noch mehr Arbeitgeber brauchen, die bei dieser sinnvollen Sache mitmachen.»

Sibylle Ratz